

Buchstaben irritiert hat. V. gibt ein ,η´ als ,ε´ statt als ,ε´, ein ,ω´ als ,ο´ statt als ,ο´ wieder; besonders dann, wenn ganze griechische Worte unterstrichen sind (z.B. S. 98), ist diese Art der Transkription mißverständlich. Gewöhnungsbedürftig ist wohl auch die Wiedergabe von ,φ´ mit ,f´, z.B. bei *fusike*. Wenn ich an die Arbeit einen Wunsch frei hätte, dann würde ich mir für die zweite Auflage über das Namensregister hinaus einen Stellen- und Sachindex wünschen.

M. BORDT S. J.

DAROWSKI, ROMAN, *Studia z. filozofii jezuitow w Polsce XVII i XVIII wieku*. Krakau: Wydział Filozoficzny Towarzystwa Jezusowego 1998. 372 S.

Der vorliegende Band stellt eine Sammlung kleinerer Schriften des Krakauer Historikers Roman Darowski dar, die an verschiedenen Orten in den Jahren 1978 bis 1998 erschienen sind. Insgesamt umfaßt der Band 18 Aufsätze zur Philosophie der Jesuiten im 17. und 18. Jhd., von denen ein Großteil biographisch orientiert ist. Ergänzend enthält der Sammelband noch zwei kurze Curricula vitae aus dem *Polski słownik biograficzny* (Polnisches biographisches Lexikon) zu jesuitischen Philosophen sowie drei gleichfalls in die übergeordnete Thematik fallende Rezensionen. – Den Band eröffnet eine umfangreiche und detaillierte Übersicht über den Stand und die Perspektiven der Forschung auf dem Gebiete der Philosophie der Jesuiten. Behandelt werden dabei u.a. das Verhältnis der Jesuiten zur Philosophie Descartes', die Inhalte der Logikvorlesungen am Beispiel des Wilnaer Kollegs und die Philosophie der Jesuiten in Litauen allgemein, insbesondere im Hinblick auf die Ablösung von scholastischen Systemen. Abgerundet wird dieser Beitrag durch einen kommentierten Überblick über vor allem polnische Forschungsarbeiten, die in den letzten Jahrzehnten auf diesem Gebiet veröffentlicht wurden. Die nachfolgenden Beiträge sind in ihrer Mehrzahl biographischen Inhalts, wobei der Vorstellung der philosophischen Schriften der einzelnen Jesuiten besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Geordnet sind sie chronologisch nach den Lebensdaten der betreffenden Jesuiten. Im einzelnen handelt es sich dabei um folgende Ordensmitglieder: Wawrzyniec Bartilius (1569–1635), Wojciech Sokołowski (1586–1631), Marcin Lubiński (1586–1653), Tomasz Elżanowski (1592–1656), Stanisław Śmiałkiewicz (1592–1648), Gorgoniusz Ageison (1604–1665), Stefan Sczaniecki (1658–1737), Aleksander Podlesiecki (1683–1762), Stanisław Jaworski (1711–1779), Jan Kowalski (1711–1782), Andrzej Rudzki (1713–1766), Stanisław Szadurski (1726–1789), Grzegorz Arakielowicz (1732–1798), Ludwik Roszkowski (1736–1781). Der Naturphilosophie von Jan Kowalski ist zudem ein eigenes Kapitel gewidmet, ebenso der Rezeption der Descarteschen Philosophie durch Andrzej Rudzki. Rezensiert werden ferner eine Monographie über den Philosophen Tomasz Młodzianowski (1622–1686) von Franciszek Bargiel (Krakau 1987) sowie über Wojciech Tylkowski vom selben Verfasser (Krakau 1986). Ein weiterer Beitrag befaßt sich mit Tylkowskis „*Philosophia curiosa*“ (Krakau 1669). – Die betrachteten Jesuiten-Philosophen lehrten vor allem an Kollegien in Braunsberg, Kalisch, Krakau, Lemberg, Lublin und Wilna.

In einem zusammenfassenden Beitrag wird schließlich ein Überblick über die Schwerpunkte und Entwicklungslinien der Philosophie der Jesuiten in Polen im 17. und 18. Jhd. geboten. Behandelt werden dabei insbesondere die normative Rolle der Studienordnung des Ordens (*Ratio Studiorum*), die Entwicklung des Schul- und Hochschulwesens der Jesuiten und vor diesem formalen Hintergrund die Schwerpunkte der philosophischen Beschäftigung innerhalb des Ordens im besagten Zeitraum. – Da nach dem zeitgenössischen Verständnis auch die Mathematik zu den philosophischen Disziplinen zählte, finden sich im vorliegenden Band auch einige interessante Hinweise und Literaturangaben zur mathematischen Tätigkeit der Jesuiten, so beispielsweise zu Adam Kochański (43). – Alle Beiträge sind mit einer französischen bzw. lateinischen Zusammenfassung versehen. Lediglich ein Sachregister fehlt, das das Auffinden einzelner Sachaspekte erleichtern würde. Eine Bibliographie, die vor allem neuere Arbeiten zum Thema umfaßt, schließt den Band ab. Insgesamt bietet die vorliegende Sammlung einen anschaulichen und instruktiven Überblick zu einem philosophiegeschichtlich bislang noch wenig beachteten Bereich.

G. SCHUPPENER